Geheimnisse

Der Tag zieht sich wie Gummi, ich grüble ununterbrochen, was Laura mir zeigen will. Die Gedanken lenken mich von der Arbeit ab, ich greife immer wieder zum Handy.

»Schon aufgestanden?«

Die Nachricht ist verschickt, zwei graue Häkchen erscheinen. Fünf Minuten starre ich sie an – sie bleiben grau. Enttäuscht lege ich das Handy beiseite und versuche erneut, mich auf die Arbeit zu konzentrieren. Es funktioniert, ich entdecke Lauras Antworten erst zur Kaffeepause. Sie hat mehrmals geantwortet, verteilt über den Vormittag.

»Bin wach. Warum liege ich in deinem Bett und nicht auf der Couch?«

»Hast du was dagegen, wenn ich liegen bleibe? Es ist schön gemütlich hier.«

»Viel zu tun?«

»Es gibt Neuigkeiten - über Jonas.«

Diese Geheimniskrämerei macht mich verrückt, ich antworte ihr:

»Bleib ruhig bis zum Feierabend. Nach Hause zu kommen, ist viel schöner, wenn jemand auf mich wartet.«

»Gebongt. Ich war duschen und ziehe mir was Frisches von dir an, okay?«

»Kein Thema. Freizeitklamotten sind im linken Schrank. Das meiste wird dir nicht passen, aber in der Schublade findest du ein paar lange T-Shirts.«

»Schon gefunden, sitze mit frechem Einhorn-Shirt auf der Couch.«

»Erzählst du mir endlich das Geheimnis von Jonas?«

»Er hat mir einen neuen

Wunsch anvertraut.«

»Jaja, das hast du gestern erwähnt.
Welchen denn? Ich platze vor Neugier.«

»Habe ich das? Ich traue mich immer
noch nicht, es dir zu erzählen.«

»Das ist gemein! Wie soll ich
mich da konzentrieren?«

»Geduld. Morgen überschreiten wir eine
neue Grenze. Mehr verrate ich nicht.«

Toll, jetzt bin ich noch hibbeliger. Wir chatten kurz weiter, anschließend versuche ich, die restlichen Stunden produktiv zu sein. Leicht fällt mir das nicht – ständig schweifen meine Gedanken zwischen dem Traumprinzen von heute Nacht und Jonas' geheimnisvollem Wunsch hin und her. Ich brauche dringend einen Kaffee.

Seit der schnuckelige Kerl aus dem Einkauf im Büro gegenüber eingezogen ist, vermeide ich es, in die Kaffeeküche zu gehen. Ein paarmal ist er mir über den Weg gelaufen und hat sogar gegrüßt – die maximale Herausforderung. Immer starre ich krampfhaft den Boden an und schlüpfe kichernd in mein Büro. Er hält mich sicher für verrückt – oder Schlimmeres. Ich bräuchte Sarah als Souffleuse, vielleicht käme mir dann ein freundliches »Hallo« über die Lippen.

Zum Feierabend werde ich rechtzeitig fertig, ich habe den Plausch mit den Kolleginnen in der Küche ausgelassen.

Zu Hause empfängt mich Laura mit einer weichen Umarmung. Daran könnte ich mich gewöhnen, auch wenn mir ein Mann lieber wäre. Den restlichen Abend versuche ich, ihr weitere Details über Jonas zu entlocken. Sie schildert mir vage, wie ich zuschauen soll, ohne dass ihr Mann es merkt. Geschickt weicht sie all meinen Fragen aus, ich weiß immer noch nicht, was mich erwartet.

Am liebsten würde ich sie hierbehalten. Aber gegen zehn meldet sich Jonas und fragt, wann er seine Frau wiedersehen wird. So sitze ich allein vorm Fernseher und frage mich, warum freitags nur